

FOCUS

EFL Beratung



Informationsblatt des Berufsverbandes Diplomierter Ehe-, Familien- und LebensberaterInnen Österreichs



**IN DIESER
AUSGABE:**

**FÜR DIE BASIS AN
DIE FRONT**

**SCHWANGERSCHAFTS-
KONFLIKTBERATUNG**

**INTERVIEW MIT
ANNETTE STREECK-
FISCHER**

KREATIVE METHODEN

AUFEGPINNT

TAGUNG 2019

ICH WERDEN AM DU

BEZIEHUNGS- UND PROZESSGESTALTUNG IN DER EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG
BERUFSVERBAND DIPLOMIERTER EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATERINNEN ÖSTERREICHS
(HRSG.)

Das Buch bietet einen Überblick über die Entstehung, Charakteristik und Entwicklung der EFL-Beratung (Ehe-, Familien- und Lebensberatung) und versucht sie in Abgrenzung bzw. Gegenüberstellung zu anderen psychosozialen Beratungstätigkeiten näher zu definieren. Die unterschiedlichen Zugänge und Sichtweisen der AutorInnen spiegeln soziale Wirklichkeiten, Diffuses klärt sich. Damit sind eine gute Basis und ein Bezugspunkt für die beständig notwendige Weiterentwicklung gegeben.

Was das Buch von anderen erschienenen und erscheinenden Titeln zum Thema Beratung abhebt, ist zum einen die österreichische Prägung und zum anderen der Focus auf die Wirksamkeit der zwischenmenschlichen Beziehung in Praxis, Theorie und Lehre.

AutorInnen: Christa Gutmann, Christiane Sauer, Leo Pöcksteiner, Elisabeth Birkhuber, Stefan Schäfer, Karin Urban, Brigitte Ettl, Christine Kügerl, Eva Bitzan, Helga Goll, Barbara Bittner, Martin Christandl, Josef Hölzl, Rolf Sauer, Barbara Wagner-Tichy, Emmi Ott, Konrad Peter Grossmann, Ilse Simml.

Bestellungen bitte an: Mag.^a Elisabeth Birkhuber, birkhuber@aon.at

Erschienen im Mai 2008 im LIT Verlag

360 S., Paperback, 19,90 Euro

ISBN AT 978-3-7000-0671-8

Ich bin sehr
beeindruckt von der Qualität
der Beiträge. ... Jedenfalls
wird das Buch ab jetzt allen unseren
Studierenden dringend empfohlen.
Dr. René Reichel, MSc
Donau-Universität Krems



BUCH-TIPP

EIN SEHR LIEBENSWERTES, GRUNDSOLIDES WERK. KURZ UND PRÄGNANT IN DEN
EINZELNEN THEMEN OHNE FLACH ZU WERDEN UND SEEEHR FEIN ZU LESEN.

Jungen stärken. So gelingt die Entwicklung zum selbstbewussten Mann.

Eduard Waidhofer

Die Jungen von heute sind die Männer von morgen. Doch wie können sie auch zu glücklichen Menschen werden? Eduard Waidhofer erklärt umfassend die Persönlichkeitsentwicklung von Jungen sowie deren besondere Bedürfnisse und Nöte, gerade in der Lebenswelt von heute. Wie können Eltern sie einfühlsam begleiten und warum sind gerade Väter so wichtig?

Anhand von Fallgeschichten und konkreten Tipps zeigt er, wie ein guter Erziehungsstil aussehen kann. Vor allem brauchen Jungen Grenzen, klare Ansagen, aber auch Halt und Sicherheit – und

authentische, liebevolle Väter und Mütter. Positiv fallen vor allem die neuesten neurobiologischen Forschungen zum Erleben von Jungen in der Pubertät und ausführliches statistisches Material auf, die das Buch enthält.

Außerdem findet sich im Buch eine umfangreiche Liste von Anlaufstellen für Burschen, Eltern und Fachkräfte.

Erschienen im Frühjahr 2018

312 Seiten, gebunden

22,70 EUR (A)

Mag. Dr. Eduard Waidhofer ist Psychologin und Psychotherapeutin in eigener Praxis. Ausbildung in Klientenzentrierter Psychotherapie, Systemischer Familientherapie und Traumatherapie. Nach längerer Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe und in



der Kinder- und Jugendneuropsychiatrie leitete er viele Jahre die Männerberatungsstelle des Landes Oberösterreich und das Familientherapie-Zentrum, die er vor drei Jahrzehnten gegründet hatte. Er hält Männer-Seminare und unterrichtete an der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Linz.

INHALT

• Inhalt/Editorial/Neue Mitglieder	3
• Für die Basis an die Front <i>Protestnote des Berufsverbandes Antwort der Ministerin Besuch im Ministerium Landtagsbericht</i>	4
• Wechsel in der Leitung ED Wien <i>Elisabeth Birkhuber</i>	7
• Schwangerschaftskonfliktberatung <i>Emmi Ott</i>	8
• Buchtipps: Hilfe ich werde Vater	10
• Aspekte der STEEPTM-Beratung in der Ehe-, Familien- und Lebens- beratung <i>Elisabeth Reiß-Heidenreich</i>	11
• 50 Jahre BEZIEHUNG.LEBEN	16
• Die Adoleszenz wird eindeutig vernachlässigt <i>Annette Streeck-Fischer</i>	17
• Kreative Methoden <i>Eva Bitzan</i>	19
• Sternenfänger	21
• Aufgepinnt <i>gesammelt von Elisabeth Birkhuber</i>	21
• Bilderbogen Tagung 2018	23
• Tagung 2019	24

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Gerade wieder oder durch verschiedene weltpolitische Entwicklungen aktuell angefacht findet in vielen Bereichen der Gesellschaft eine Wertediskussion statt: auf religiöser, politischer und auch sozialer Ebene (sofern man diese überhaupt voneinander trennen kann).

Auch in unserem Beratungsalltag ist sie längst gang und gebe. Wofür es sich zu Leben lohnt; Was mit Eifer verfolgt wird? Wie Beziehungen von Generation zu Generation, zwischen Eltern und Kindern oder zwischen Paaren bewertet werden, ist einem ständigen Wandel ausgesetzt. Die Auseinandersetzungen drehen sich um Werte wie Zuverlässigkeit, Treue, Toleranz, Ehrlichkeit ... manchmal auch noch um die Ehre ...

In der Vorbereitung u.a. auf das Gespräch mit der Familienministerin, aber auch durch Rückmeldungen von KlientInnen ist mir noch einmal mehr bewusst geworden, wie wichtig und wertvoll unser Rahmen und unser Angebot für Menschen aus den verschiedensten Denk- und Lebenskulturen ist. In unseren Stunden und in unserem Tun sind die oben genannten Ebenen präsent, findet eine Wertediskussion real statt! Und unterschiedliche Denkkulturen gibt es durchaus auch von einem Bundesland zum nächsten.

Wie auch immer jede und jeder von uns ihre und seine persönlichen Wertvorstellungen entwickelt hat oder gerade noch entwickelt: im Beratungs-Setting galt und

gilt aus meiner Sicht eine absolute Wertoffenheit! Eine Toleranz gegenüber den Geschichten, Verwicklungen und Verwirrungen, die unsere KlientInnen erzählen und vor uns ausbreiten. Nicht zu verwechseln mit einer Beliebigkeit! Wir haben die Gelegenheit, ihnen einen Raum zu eröffnen, in dem sie von ihren Werten erzählen, sie entwickeln und vielleicht auch neu gewichten können. Und: nicht von ungefähr ist auch Mut ein Wert, der zum BeraterInnen-Dasein aus meiner Sicht unverzichtbar dazugehört. Denn möglicherweise sind so manche Haltungen von KlientInnen auch Zu-Mutungen.

Auf einer deutschen Seite zum Thema Wertesystem habe ich eine Aufzählung von näher definierten Werten gefunden. U.a. sehr spannende Werte, die wir vielleicht viel zu wenig auch als solche sehen: Abenteuer(!), Selbstvertrauen, Teamgeist, Leichtigkeit, Klugheit, Beharrlichkeit, Phantasie, Güte u.v.m. Werte, die es wert wären, in Klientengespräche eingebracht zu werden, wo ausschließlich hartnäckig um Leistung, Zweifel oder Ohnmacht gerungen wird. (<https://www.wertesysteme.de/alle-werte-definition/>)

Eine wert-volle Zeit bei der Arbeit und bei der Lektüre dieses wieder mit viel Herz gestalteten FOCUS wünscht Euch und Ihnen

Mag.^a Eva Bitzan
Vorsitzende



Es gibt 150 Arten, wie du jungen Menschen zeigen kannst, dass sie dir wichtig sind und vielleicht auch mehr. Eine Auswahl finden Sie in diesem Focus „gepostet“.

NEUE MITGLIEDER

Cornelia **Rödhammer**, 6230 Brixlegg
Mag.^a Anja **Vergeiner**, 6020 Innsbruck

Günter **Wurmhöringer**,
4100 Ottensheim

FÜR DIE BASIS AN DIE FRONT – DER BERUFSVERBAND ZEIGT ENGAGEMENT GEGEN DIE KÜRZUNGEN DES BERATUNGSBUDGETS

UNTERSCHRIFTENAKTION GEGEN BUDGETKÜRZUNG

Der Berufsverband startete im April 2018 eine Protestaktion bezüglich der Reduzierung der Fördermittel für die Familienberatung und konnte im Mai

neben der Protestnote eine Liste mit rund 700 Unterschriften samt Begleitschreiben an Familienministerin Dr.ⁱⁿ Juliane Bogner-Strauß schicken. Herzlichen Dank an alle,

die da mitgesammelt haben! Die Protestnote, das Antwortschreiben und einen Bericht über einen Besuch bei der Ministerin lesen Sie auf den folgenden Seiten.

PROTESTNOTE DES BERUFSVERBANDES DER DIPL. EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATERINNEN ÖSTERREICHS

DURCH DIE ERFOLGTEN BUDGETKÜRZUNGEN IM BEREICH DER GEFÖRDERTEN FAMILIENBERATUNG SEHEN WIR UNSERE TÄTIGKEIT STARK BEEINTRÄCHTIGT!

Die Förderung der Familienberatung ist in Österreich seit 1974 gesetzlich verankert.

Wir werden seit Jahren nicht müde für diese wesentliche familienpolitische Unterstützung einzutreten!

In allen Familien – unabhängig von Geschlecht, Alter und Beziehungsstatus – finden **Übergänge** statt – Schwangerschaft, Geburt, Schuleintritt, das Eingehen einer Partnerschaft oder deren Trennung, der Austritt aus dem Berufsleben, Tod, Krankheit, Verlust des Arbeitsplatzes... und viele mehr. Übergänge sind **krisehaft**, stellen alle Beteiligte immer wieder vor große **Herausforderungen**. Man ist angewiesen auf und dankbar für eine Außensicht, eine unabhängige Begleitung.

Familien die Ressourcen für eine Bewältigung dieser Krisen zu kürzen, heißt Familien in ihrer Entwicklung zu behindern! Es bedeutet, die jeweilige Generation im „Meistern des Alltags“ (O-Ton Regierungsabkommen) einzuschränken und nicht zu stärken, wie vorgegeben wird. Weil es eben neben den finanziellen Rahmenbedingungen auch emotionale, hilfstellende braucht, die Orientierung verschaffen, wo Lebenspläne fordernd werden!

Klienten und Klientinnen sind – das belegen Studien – mit dieser Art der niederschweligen Begleitung und Unterstützung hoch zufrieden und der Bedarf an Stunden und Beratungsstellen ist österreichweit durchaus ausbaufähig.

Deshalb können wir nicht nachvollziehen, dass das Budget nach einer – geringen – Aufstockung 2016 nun wieder gekürzt wird!!

Die Honorare für unsere Beratung wurden seit Jahren nicht angehoben und viele

damit verbundene Tätigkeiten werden ehrenamtlich erledigt.

Im Text des Regierungsübereinkommens ist auf Seite 101 zu lesen: *„Familie gibt Halt, Sicherheit und Geborgenheit in jeder Lebenslage. Wichtige Aufgabe der Politik (!) ist es daher, die erforderlichen Rahmenbedingungen anzubieten, damit die Familien in Österreich weiter gestärkt werden, um den Alltag und die Herausforderungen des Lebens bestmöglich meistern zu können.“*

Halt und Sicherheit in Krisen gibt die aktuelle Vorgehensweise sicher nicht!!

Wie können wir das unseren KlientInnen plausibel machen??

Die UnterzeichnerInnen dieser Protestnote fordern die verantwortlichen Politiker und Politikerinnen, allen voran Herrn Bundeskanzler Sebastian Kurz und Frau Familienministerin Dr.ⁱⁿ Bogner-Strauß, zu einem dringenden Umdenken auf!

EIN FREUNDLICHES ZUSAMMENTREFFEN MIT FAMILIENMINISTERIN DR.^{IN} JULIANE BOGNER-STRAUß

Ein Bericht von Eva Bitzan

Am 13. September 2018 bekamen unser Kollege Peter Jahn und ich die

Gelegenheit, Dr.ⁱⁿ Bogner-Strauß, die seit knapp einem Jahr dem Familienresort


vorsteht, persönlich kennenzulernen. Bei dem Gespräch anwesend waren auch

Lukas Keplinger, ein junger Mitarbeiter der Ministerin und Hr. Dr. Michael Janda, der für die Familienberatung und deren Förderung zuständige Beamte.

Nachdem im Frühjahr die Kürzung des Förderbudgets um rund 1 Million Euro bekannt wurde, haben auch wir als Berufsverband neben vielen anderen Trägern gegen diese Maßnahme protestiert. Das entsprechende Schreiben und die zahlreichen Unterschriften habe ich noch vor dem Sommer ins Ministerium geschickt und auch das abgedruckte Antwortschreiben erhalten.

Es war mir aber ein Anliegen, die Ministerin noch einmal persönlich auf diese Umstände anzusprechen. Und auch auf die Tatsache, dass 2018 zum ersten Mal keine Weiterbildungsförderung für unsere Jahrestagung zur Verfügung stand – insgesamt war dieses Budget heuer knapper und erst mit großer Verspätung verfügbar.

Es gelang uns, so meine ich, deutlich zu machen, dass eine faire Bezahlung und auch die Erhaltung einer sehr hohen Qualität durch die Förderung von Aus- und Weiterbildung eine wesentliche Form der Anerkennung für uns

 **Bundeskanzleramt**

Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend

DR. JULIANE BOGNER-STRAUSS

GZ: BKA-540102/0009-V/4/2018

Frau Vorsitzende
Mag. Eva Bitzan
Berufsverband Diplomierter Ehe-, Familien-
u. LebensberaterInnen Österreichs
Kaiser Ebersdorfer Straße 232c
1110 Wien

Wien, am 26. Juni 2018

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

bezugnehmend auf Ihre Schreiben vom Mai 2018 darf ich Ihnen wie folgt mitteilen:

Die Bundesregierung hat es sich zum einen zum Ziel gesetzt, besondere familienpolitische Schwerpunkte im Bereich der finanziellen Entlastung von Familien, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie bei der Kinderbetreuung zu setzen, zum anderen hat sich die Bundesregierung jedoch auch für eine Budgetkonsolidierung eingesetzt, wodurch auch 5% im Bereich der Förderungen einzusparen sind.

Auf Grund gesetzlicher Vorgaben konnte diese 5% Einsparungsquote in einzelnen Förderbereichen des Bundeskanzleramtes - Sektion Familien und Jugend nicht umgesetzt werden, was dazu führt, dass in der geförderten Familienberatung rund eine Million Euro eingespart werden müssen.

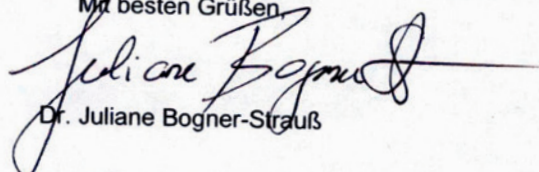
Die Kürzung erfolgt auf Basis der Rahmenförderverträge, die Anfang vorigen Jahres mit den Trägerorganisationen der Familienberatungsstellen abgeschlossen wurden und beträgt für alle Rechtsträger 4,2% des Budgets der Rahmenförderverträge (gerundet auf 100 Euro). Für jene Stellen, die keinen Rahmenfördervertrag abgeschlossen haben, wird die Förderung 2016 als Basis der Kürzung herangezogen.

Neue Beratungsstandorte, die erst 2017 in Förderung genommen wurden, werden weiterhin gefördert, sodass keine Beratungsstandorte geschlossen werden müssen.

Im Wissen um die Bedeutung der geförderten Familienberatung für Familien in Österreich werde ich mich jedoch bemühen, nach Abrechnungen der Vorjahresförderungen oder bei anderen Budgetpositionen frei werdende Mittel, den Familienberatungsstellen zur Verfügung zu stellen.

Damit sollte ein Teil der Kürzungen abgefangen und die wertvolle Arbeit der Familienberatungsstellen sichergestellt sein.

Mit besten Grüßen,


Dr. Juliane Bogner-Strauß

UNTERE DONAUSTRASSE 13-15 • 1020 WIEN • TEL.: +43 1 53115-633400 • JULIANE.BOGNER-STRAUSS@BKA.GV.AT •
WWW.BUNDESKANZLERAMT.AT • DVR: 0000019

FÜR DIE BASIS AN DIE FRONT

und unsere Tätigkeit sind. Verbal zugesichert wurde von Seiten der Ministerin ein besonderes Augenmerk dahingehend im nun bestehenden Doppelbudget und den folgenden zu richten.

Weitere Themen waren die in den letzten Jahren neu entstandenen Beratungen nach § 95 und § 107 AußStrG. Wir meinen, eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Justizministerium in diesen Belangen könnte in Zukunft auf eine Förderung, ähnlich wie bei der geförderten Mediation hinauslaufen.

An dieser Stelle waren die präventive Funktion und die vorzeitige Unterstützung bei Konflikten durch die Familienberatung Gesprächsthema.

Weiters habe ich nochmal Bezug genommen auf die bereits mit Ministerin Karmasin besprochenen Visionen für die Famili-

enberatung im Jahr 2025. Ich wollte wissen, welche Haltung Fr. Dr.ⁱⁿ Bogner-Strauß zur regionalen Abdeckung mit



geförderten Beratungsstellen hat; zur Idee einer Förderung von Beratungsleistung durch Unternehmen; zu einem „Fitmachen“ der Beratung für die Digitalisierung – Stichwort: Ausweitung der Online-Beratung.

Unsere Anliegen wurden gehört und wiederholt auch Anerkennung für unsere Tätigkeit ausgesprochen. Nach unserem Dafürhalten haben die vielen Wortmeldungen des letzten Halbjahres sicher dazu beigetragen, dass die Ministerin ein deutlicheres Bild der Familienberatung bekommen hat.

Insgesamt haben wir die Familienministerin als sehr interessiert an unserer Tätigkeit, offen und freundlich erlebt. Die etwa 70-minütige Gesprächszeit kann man durchaus auch als Wertschätzung für das Thema betrachten.

„FÜR DIE BASIS AN DIE FRONT“ – SCHAUPLATZ SALZBURGER LANDTAG!

Am 10. Oktober 2018 stand in Salzburg im Rathaus folgender Antrag zur Debatte. Unsere Kollegin Elisabeth Breitenfellner war vor Ort, um als Expertin für die geförderte Familienberatung dazu Stellung zu nehmen.

Besonders dankenswert ist ihre spontane Zusage. Sie hat erst am Vortag erfahren, dass Not an Frau mit langjähriger Erfahrung war.

Ergebnis war, dass der Antrag mit Ausnahme der SPÖ Stimmen angenommen wurde. Die SPÖ hatte einen eigenen Antrag eingebracht, dass das Land Salzburg vorerst die Fördersumme vorstrecken sollte. Dieser wurde leider abgelehnt, aber es ist doch ein klares und wichtiges Statement und ein klarer Auftrag für die Bundesregierung.

Beilagen zum stenographischen Protokoll des Salzburger Landtages (2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode)

Antrag der Abg. KO Mag.^a Berthold, MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Kürzungen in der Familienberatung und Elternbildung

Familien geraten in Österreich immer stärker unter Druck und in Überforderung. Die Familienberatungsstellen und die Elternbildung leisten mit ihrem hochqualifizierten Fachpersonal hier akute und nachhaltig wirksame Hilfe.

Österreich verfügt über ein Netz von knapp 400 Familienberatungsstellen, die nach dem Familienberatungsförderungsgesetz vom Bundeskanzleramt gefördert werden. Hier wird kostenfreie und anonyme Beratung für Paar-, Familien- und Lebensfragen angeboten. Neben der Beratung im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe, bieten die Familienberatungsstellen auch Information und präventive Aufklärungsarbeit an.

In einem Schreiben an die Familienberatungsstellen heißt es, dass die Kürzung für alle Rechtsträger 4,2 % beträgt. Diese Kürzung ist in keiner Weise nachzuvollziehen, da die Förderung seit mehr als 20 Jahren weder an die Inflation noch an die Personalkostensteigerungen angepasst worden ist. Auch für die 35 Beratungsstellen im Land Salzburg hätten die Kürzungen negative Auswirkungen.

Die Elternbildung unterstützt dabei, Informationen zu sammeln, Erfahrungen auszutauschen, eigene Stärken zu entdecken und schließlich auch praktische Anregungen für den Erziehungsalltag mitzunehmen. So können auch Kinder besser unterstützt werden und Eltern übersehen bei allem Eingehen auf die kindlichen Bedürfnisse nicht ihre eigenen. Veranstaltung wie zum Beispiel Eltern-Kind-Gruppen, Vorträge und Workshops werden dabei von verschiedensten, vor allem gemeinnützigen Trägern in ganz Österreich organisiert. Seitens der Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend sind die Gelder für die Elternbildung um 5% und für Neugründung und Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenbildung um 8% gekürzt worden. Dies ist die erste Kürzung, seitdem die Elternbildung eine Förderung vom Bundesministerium erhält. Eine Kürzung bedeutet, dass österreichweit etliche Beratungs-, Veranstaltungs- und Fortbildungsstunden eingespart werden müssen. Tausende Menschen in Krisensituationen, Paare, Eltern und ihre Kinder wären betroffen.

**In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten den Antrag, der Salzburger Landtag wolle beschließen:
Die Salzburger Landesregierung wird ersucht, bei der Bundesregierung dafür einzutreten, dass die Subventionen der Familienberatungsstellen und der Elternarbeit nicht gekürzt werden.**

Der Antrag wird dem Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss zur weiteren Beratung, Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

Salzburg, am 1. Oktober 2018

KO Mag.^a Berthold, MBA eh.

Scheinast eh.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl eh.

Elisabeth Breitenfellner ist gebürtige Oberösterreicherin und kam fürs Psychologiestudium nach Salzburg. Dort lebt sie heute auch mit ihrer Familie. Sie ist Leiterin zweier Studentenheime und als Dipl. Ehe-, Familien und Lebensberaterin bei der Partner- und Familienberatung der ED Salzburg beschäftigt. Als langjähriges Vorstandsmitglied beim Berufsverband ist sie für die Finanzen zuständig.



WECHSEL IN DER LEITUNG DER BERATUNGSSTELLEN AUF.LEBEN DER ERZDIÖZESE WIEN

Elisabeth Birklhuber

Nachdem Ingrid Ronge, die Position als Fachbereichsleiterin der Beratungsstellen der Erzdiözese Wien Anfang des Jahres zurücklegte, übernahm Günther Hanisch nahtlos die Leitung. Dies war unter anderem dadurch möglich, da er bereits seit 2012 als Assistent der Bereichsleitung mit allen inhaltlichen, personellen, organisatorischen und finanziellen Belangen vertraut war.

Schon bei der Umsetzung der Barrierefreiheit für alle 18 Familienberatungsstellen auf.leben 2015, 2016 zeigten sich seine Fähigkeiten in der Planung, Umset-

zung und Kooperation mit den Basisstellen und dem Fördergeber.

Wie viele der BeraterInnenzunft hat auch Günther Hanisch in jungen Jahren in einer ganz anderen Branche begonnen. Ihm hatte es die EDV und die Betriebswirtschaft angetan. Die daraus resultierenden fundierten EDV Kenntnisse, sein kaufmännisches Wissen und sein Talent zur Personalführung sind beste Voraussetzung für den Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberater mit Zusatzausbildungen in der Gewaltberatung und Outdoor Pädagogik. Privat

ist er verheiratet und lebt in Patchwork mit 2 erwachsenen Stiefsöhnen und einer Teenagertochter.

Wir wünschen ihm und seinen MitarbeiterInnen viel Erfolg und gute Zusammenarbeit.

P.S.: Der Wunsch ist nicht ganz selbstlos, da vier Mitglieder des Vorstandes des BVs zu seinem Team gehören.



SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKT- BERATUNG IN DER PRAXIS¹

Emma Ott

In meinen Ausführungen gehe ich auf die unterschiedlichen Reaktionsweisen ein, wie mit einer Schwangerschaft umgegangen werden kann und vor allem, wie Beratung in den diversen Szenarien hilfreich sein kann. Beispiele aus dem Beratungsalltag, die hier geschildert werden, sind anonymisiert und leicht verändert. Aus Gründen der Vereinfachung wird auf gegenderte Ausdrucksweise verzichtet.

WAS IST BERATUNG?

Sehr vereinfacht ausgedrückt bietet ein Beratungsgespräch die Möglichkeit, mit jemandem Außenstehenden über Dinge zu sprechen, die beschäftigen oder belasten. Wenn es etwas im Leben gibt, das wir gerne anders hätten, oder eine Situation nicht mehr ertragbar scheint, stellen sich mehrere Fragen:

- Kann ich etwas verändern?
- Was brauche ich, um die Veränderung in die Tat umsetzen zu können?
- Wie kann ich meine Einstellungen modifizieren, wenn die Situation nicht zu ändern ist?

Um Klarheit zu finden, ist es oft hilfreich, mit jemandem zu reden, der die Situation neutral und professionell von außen betrachten kann, also nicht involviert ist. Dadurch können sich oft völlig neue, andere Blickwinkel eröffnen, da die Gedanken frei laufen dürfen und nicht auf den Gesprächspartner Rücksicht genommen werden muss. Aufgabe des Beraters ist es, den Klienten dabei zu unterstützen, seine eigenen Lösungen zu entwickeln. Diese können ganz anders aussehen, als es sich der Berater vielleicht wünschen würde. Er verfolgt kein Eigeninteresse und vertraut auf die Selbstkompetenz des Klienten.

Zusätzlich ist selbstverständlich, dass ein Beratungsgespräch der Verschwiegenheit unterliegt. Niemand anderer wird je davon erfahren außer die Klienten entscheiden sich dafür.

WAS IST SCHWANGERSCHAFTS(KONFLIKT)BERATUNG?

Beratung beim Thema Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikten ist eine spezielle Form der Beratung. Neben all den Kompetenzen, die jemand braucht, um diesen Beruf professionell ausüben zu können wie unter anderem Empathie, Beziehungsaufbau, Grundlagen der Gesprächsführung, die Wahl des richtigen Settings sind bei dem Themenbereich Schwangerschaft manche Aspekte besonders zu beachten.

Diese Art der Beratung umfasst drei Themenkreise. Es sind dies der Bereich Kinderwunsch, die allgemeinen Aspekte betreffend Schwangerschaft und die Schwangerschaftskonflikte. Auf diesen dritten Punkt lege ich den Schwerpunkt in meinen Ausführungen.

Hier ist die neutrale Haltung des Beraters äußerst wichtig und wertvoll. Nur in einer offenen, nicht beurteilenden Atmosphäre ist es für die Klienten möglich, sich mit diesem Thema „Was bedeutet die Schwangerschaft für mich/uns und welche Konsequenzen ergeben sich daraus?“ ehrlich auseinanderzusetzen.

Der Zeitdruck ist ein weiterer erschwerender Faktor. Es ist Aufgabe des Beraters, diesen Druck zumindest für diese eine Stunde herauszunehmen. Der Satz „Wir haben jetzt eine ganze Stunde Zeit, uns mit den Fragen zu beschäftigen“ anstelle des Gedankens des Klienten „Es muss möglichst schnell eine Entscheidung gefällt werden“ kann einen neuen Raum öffnen und gedankliche Blockaden lösen. Auch geht es darum, die Situation von

allen Seiten zu beleuchten. In geschütztem Rahmen können die Betroffenen alle Gedanken aussprechen, verschiedenste Szenarien durchspielen, Ängste und Ambivalenzen zulassen. Es wird möglich, die widersprüchlichen Gefühle und Emotionen zu externalisieren, sie von außen anzuschauen und ein bisschen zu ordnen. So können Panikreaktionen und überhasstete, voreilig getroffene und nicht mehr revidierbare Entscheidungen vermieden werden.

Dabei werden alle Ambivalenzen sichtbar, die dieses Thema mit sich bringt. Oft gibt es eben nur die Möglichkeit, sich für die weniger schwierige und weniger schlechte Alternative zu entscheiden.

EINE SCHWANGERSCHAFT BEGINNT

Die Menstruation bleibt aus, ein Schwangerschaftstest wird gemacht und ist positiv. Ein Besuch beim Gynäkologen lässt keine Zweifel mehr offen. Ein Kind ist unterwegs.

WAS NUN?

Wenn die Schwangerschaft geplant und ein Kind ersehnt wurde, ist es eine freudige Nachricht, vielleicht im ersten Moment überraschend.

Ist das Kind ungeplant, löst die Nachricht, dass eine Schwangerschaft vorliegt, oftmals zuerst einen Schock aus. Gedanken wie „Damit haben wir nicht gerechnet. Was jetzt? Das schaffen wir nicht. Wie soll das gehen? Jetzt ist aber ein denkbar ungünstiger Zeitpunkt!“ und viele andere kommen den zukünftigen Eltern schnell in den Sinn. Die Verunsicherung ist groß. Gibt es jemanden, mit dem ich, wir, darüber reden können ohne Ratschläge zu bekommen?

Hilfe durch Beratung

Bei diesem ersten Prozess der Auseinandersetzung mit der neuen Situation

¹ Bei diesem Artikel handelt es sich um ein Kapitel aus dem Buch: Hilfe ich werde Vater. Männer im Schwangerschaftskonflikt. Herausgegeben von Ulrich Wandrer. Nähere Informationen siehe beim Buchtitel.

kann die Möglichkeit eines Gesprächs im Rahmen einer Beratung sehr hilfreich sein. Aspekte aller Art können in Ruhe beleuchtet werden. Soziale, wirtschaftliche, ethische, beziehungsmaßige und sonstige Fragen bekommen Raum, um sich damit auseinanderzusetzen und Antworten zu finden.

Es bietet sich die Möglichkeit, mit jemanden Außenstehenden, der geschult ist und der Angelegenheit neutral gegenübersteht, offen und ehrlich zu reden, ohne die Sorge zu haben, bewertet oder verurteilt zu werden.

Nach ein paar Tagen, manchmal auch schon Stunden, wenn die Botschaft einsickern konnte, sieht die Sache oft schon ein bisschen anders aus.

Letztendlich finden die zukünftigen Eltern ihre Positionierung bzgl. der Schwangerschaft. Es gibt verschiedene Reaktionsvarianten der Eltern. Ich betone, dass ich unter Reaktion hier nicht den ersten Impuls auf die Nachricht verstehe, sondern die Einstellung, die nach dem ersten Prozess der Auseinandersetzung mit der neuen Situation vorherrschend ist.

ENTSCHEIDUNG BEIDER ELTERN FÜR DAS KIND

Vater und Mutter freuen sich über das positive Ergebnis des Schwangerschaftstests.

Nun beginnt die spannende und herausfordernde Aufgabe, in das Elternsein hineinzuwachsen. Diese Zeit ist geprägt von einer Palette von Emotionen wie z.B. Freude, Unsicherheit und Ängste. Für das Elternpaar stellt es immer auch eine Probe auf der Beziehungsebene dar. Viele Aspekte gehören bedacht und geplant, Vorbereitungen werden getroffen, um für den Nachwuchs ein adäquates Zuhause zu schaffen.

Hilfe durch Beratung

Die werdenden Eltern haben die Möglichkeit, sich im Rahmen der Beratung mit den unterschiedlichsten Themen auseinanderzusetzen und bekommen fachkundige Informationen.

- Die Rolle der Elternschaft – Vorstellungen, Wünsche an den Partner
- Welche Untersuchungen sind nötig?
- Was ist in der Schwangerschaft zu beachten (Alkohol, Ernährung, Sport, ...)?
- Informationen rund um die Geburt
- Welche finanziellen Unterstützungen gibt es?

Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Natürlich findet man alle Infos auch im Web und bekommt gutgemeinte Ratschläge und Tipps aus dem Umfeld.

Ein professionelles Gespräch kann unter anderem dazu beitragen, die vielen Informationen gedanklich zu ordnen und sich partnerschaftlich abzustimmen.

ENTSCHEIDUNG DER MUTTER FÜR DAS KIND TROTZ ABLEHNENDER HALTUNG DES VATERS

Ist der Vater dem Kind gegenüber negativ eingestellt, kann er sich, wenn er will, relativ einfach aus der Affäre ziehen, lässt man die moralischen Aspekte bezüglich verantwortlicher Vaterschaft außer Acht. Er kann sein Leben weiterleben wie bisher abgesehen von finanziellen Verpflichtungen, die auf ihn zukommen. Auch wird seine Haltung Auswirkungen auf die Partnerschaft nach sich ziehen. Es gibt für ihn keine körperlichen und beruflichen Veränderungen.

Für die werdende Mutter sieht die Sache anders aus. Der Wunsch, das Kind auf die Welt zu bringen, ist da. „Werde ich es schaffen, falls sich der Vater aus der Partnerschaft verabschiedet? Wie schaffe ich es finanziell? Wie sieht es mit der beruflichen Laufbahn weiter aus? Allein-

erzieherin? So habe ich mir das nicht vorgestellt.“ All diese Fragen und viele mehr können auftauchen. Existenzangst, Sorge vor der alleinigen Verantwortung und andererseits die Verantwortung dem Kind gegenüber lassen die Situation fast unlösbar erscheinen.

Hilfe durch Beratung

In dieser Situation kommt meist die werdende Mutter alleine, um sich Hilfe zu holen. Neben den allgemeinen Themen und Fragen im Rahmen einer Schwangerschaft kommt meist eine große Verunsicherung dazu. Hier gilt es zu stärken. Es ist Raum, die auftauchenden Ängste anzuschauen. Die Frage „Entscheide ich mich für das Kind und riskiere damit, den Partner zu verlieren“ steht im Raum.

DIE MUTTER LEHNT DAS KIND AB, DER MANN STEHT ZU SEINER VATERSCHAFT

Da dem Vater während der Schwangerschaft naturgemäß nur eine sekundäre Rolle zugedacht ist, kann er eigentlich nur versuchen, bei der Mutter eine positive Einstellung zum Kind dadurch zu fördern, dass er seine Bereitschaft zeigt, die Verantwortung der Vaterschaft ernst zu nehmen, indem er der Frau die Unterstützung bereits während der Schwangerschaft anbietet und die Zusage gibt, für das Kind da zu sein. Die endgültige Entscheidung obliegt der Frau, ihm sind die Hände gebunden. Letztlich muss er mit dem Entschluss der Mutter zurechtkommen, ob sie sich für oder gegen das gemeinsame Kind entscheidet.

Hilfe durch Beratung

Kommt das Paar in dieser Situation in die Beratung, wird jedem der beiden die Möglichkeit geboten, seine Sichtweise der Dinge darzulegen, während der andere zuhört. Der Berater schlüpft hier immer wieder in die Rolle des Dolmetschers, indem er unklare Aussagen hinterfragt und darauf

SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG IN DER PRAXIS

achtet, dass das Gegenüber wirklich versteht, was der andere meint. So können eventuelle Missverständnisse ausgeräumt werden. Eventuelle Ängste können sich verringern oder sogar auflösen.

BEIDE ELTERNTEILE LEHNEN DIE SCHWANGERSCHAFT AB

Falls sich keiner der Elternteile dazu durchringen kann, dem Kind mit positiver Einstellung entgegenzusehen, wird eine Abtreibung ziemlich bald im Raum stehen. Hier entsteht die Hoffnung, nach dem Abbruch scheinbar wieder zum Alltag übergehen zu können. Scheinbar deshalb, weil auch die selbstgewählte Abtreibung vor allem bei Frauen meist nicht spurlos vorübergeht. Ganz selten trifft man auf Frauen, die emotional nicht beeinträchtigt sind. Wesentlich öfter tauchen nach solch einem Eingriff Schuldgefühle, Trauer und andere schwer verdauliche Gefühle auf, wenn auch manchmal erst Jahre später. Väter leiden nach einer Abtreibung ihres Kindes nur äußerst selten unter Schuldgefühlen und deren Begleiterscheinungen.

Hilfe durch Beratung

Hier ist angesagt, die betroffene Klientin bei ihrem Trauerprozess zu begleiten. Tauchen Schuldgefühle auf, gilt es Hilfestellungen zu geben, um mit diesen konstruktiv umgehen zu lernen. So wird es möglich, diesem Thema einen Platz zuzuweisen, wo es das Leben nicht mehr weiter überschattet.

FEHLGEBURT UND ABORTUS

Kann sich der Fötus nicht entwickeln oder treten andere Komplikationen auf, besteht die Gefahr, dass es zu einem Abortus kommt. Im späteren Verlauf der Schwangerschaft spricht man von einer Fehlgeburt. Allen Situationen ist eines gemein. Sie sind mit viel Trauer, Hilflosigkeit und Verunsicherung verbunden und sind traumatische Erlebnisse für die Eltern, speziell für die Mutter.

Am häufigsten passiert ein Abortus in den ersten zwölf Wochen der Schwangerschaft. Meist weiß das Umfeld noch nicht einmal Bescheid über die neue Situation. Viele Paare warten auch absichtlich mit dem Verlautbaren der Neuigkeit, um sich

die Konfrontation mit dem Umfeld im Falle einer missglückten Schwangerschaft zu ersparen. Aber mit wem können die Betroffenen dann reden, ihre Trauer teilen? Der Alltag geht weiter, die Frau steht nach ein paar Tagen wieder im Arbeitsprozess und tut so als wäre nichts gewesen.

Hilfe durch Beratung

In der oben geschilderten Situation kann ein Beratungsgespräch sehr entlasten. Es ist ein geschützter Raum, in dem die Trauer und eventuelle Schuldgefühle und vieles mehr ihren Platz finden können in der Gewissheit, dass nichts hinausgetragen wird. Die Eltern können loslassen, aus ihren Alltagsrollen heraustreten. Beschäftigung mit den Fragen „Wie gehe ich/wir mit der Situation weiter um? Teilen wir unser Erleben mit Familie, Freunden? Wen könnten wir ins Vertrauen ziehen?“ kann Platz haben.

Hilfreich ist, dem Kind im Nachhinein einen Platz einzuräumen und es nicht zu einem Tabuthema zu machen, auch nicht vor sich selbst.

- eine Schachtel zu basteln, in der der Mutterkindpass, Ultraschallfotos und

BUCH-TIPP

HILFE ICH WERDE VATER. MÄNNER IM SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKT.

Ulrich Wanderer (Hrsg.)

Als Initiator der MASK – MännerAnlaufstelle bei Schwangerschaftskonflikten – hat sich Ulrich Wanderer in den vergangenen Jahren oftmals gewundert, dass es zwar massenhaft Literatur zum Thema „Juhu ich werde Papa“ oder auch „Wie werde ich ein guter Vater“ gibt, aber keine Bücher als Begleiter in einer Situation bereitstehen, in der der Mann von der Schwangerschaft der Frau überrascht und möglicherweise nicht freudig bewegt ist.

Also Bücher für den Mann der denkt „Hilfe ich werde Vater!!!“

In Zusammenarbeit mit Freunden und Kollegen ist ihm nun ein Buch gelungen, welches aus vielerlei Sicht die Emotionen des Mannes beleuchtet.

Lebensnahe Fallbeispiele aus männlicher aber auch weiblicher Perspektive, juristische Infos, die Gründungsgeschichte der MASK, Erfahrungen aus der Burschen- und Männerberatung, der Schwangerschafts-

konfliktberatung aber auch die Sichtweise einer Psychotherapeutin zu den möglichen Folgen des Schwangerschaftskonflikts für beteiligte Personen.

Herausgeber: Ulrich Wanderer

Weitere Autoren: Mag. Hubert Steger, Mag.^a Emma Ott, Michaela Kober, Martina Anezeder, Dieter Breitwieser-Ebster.



ASPEKTE DER STEEP™-BERATUNG IN DER EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG¹

Elisabeth Reiß-Heidenreich

weitere Erinnerungsstücke ihren Platz finden

- einen Brief an das ungeborene Kind schreiben
- einen Baum pflanzen
- für eine Zeit eine Trauerecke zu Hause einrichten, wo man sich die Möglichkeit zum Rückzug und zum Trauern gibt. So werden die belastenden Gefühle nicht verdrängt und es besteht auch nicht die Gefahr, sie zu vergessen. Das schafft wiederum die Chance, dass das Leben nicht völlig von dem Verlust überschattet wird.

Das Thema „neue Schwangerschaft“ steht oftmals im Raum. „Wird es das nächste Mal gut gehen? Riskieren wir eine mögliche weitere Enttäuschung?“ Eine neue Positionierung kann gefunden werden.

CONCLUSIO

Aufgefangen werden in einer Krisensituation ist immer gut. Im sensiblen Themenfeld rund um die Schwangerschaft ist professionelle Hilfe unschätzbar, um die Betroffenen zu unterstützen, die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen.

Emmi Ott, Studium der Wirtschaftspädagogik, Ausbildung in personenzentrierter Gesprächsführung in der Telefonseelsorge Wien, Ausbildung zur Ehe- Familien- und Lebensberaterin, Schwerpunktausbildungen in pränataler Diagnostik und Schwangerschaftskonfliktberatung, logotherapeutischer Beratungsmethodik, diverse Fortbildungen. Im Laufe der Zeit war sie als Ordinationsassistentin bei einem Gynäkologen, in der Telefonseelsorge, in zwei Familienberatungsstellen der ED Wien und an zwei Familiengerichten tätig. Jetzt arbeitet sie in eigener Praxis und ist trotz Pensionierung noch viel beschäftigt nicht zuletzt im Familien- und Hausmanagement einer Großfamilie. Für den Berufsverband war sie lange Zeit Rechnungsprüferin.



Eine von zwei Forschungsfragen in der Masterarbeit der Autorin lautete: **Inwiefern lassen sich Aspekte des STEEP™-Programms in die nicht aufsuchende EFL-Beratung integrieren?** Um einen Eindruck zu bekommen, werden im vorliegenden Auszug das STEEP™-Programm als auch die Aspekte der Ehe-, Familien- und Lebensberatung vorgestellt. Wer Lust auf mehr – oder alles bekommt, kann die vollständige Arbeit auf unserer Homepage: www.berufsverband-efl-beratung.at finden und nachlesen. Es lohnt sich, denn es wird unter vielem andern mehr ein sehr feiner und solider Überblick über Bindungstheorien, Bindungsverhalten, Feinfühligkeit usw. geboten.

DAS STEEP™-PROGRAMM²

Das STEEP™-Programm (Steps Toward Effective, Enjoyable Parenting – Schritte zu einer effektiven, Freude bereitenden Elternschaft) wurde von Martha Farrell Erickson und Byron Egeland entwickelt und bezieht sich auf Ergebnisse aus dem Minnesota Eltern-Kind-Projekt. Diese umfassende Langzeitstudie untersuchte ab 1975 die Entwicklung von Kindern in Hoch-Risiko-Familien, führte zu vielfältigen

¹ Dieser Beitrag ist ein Auszug aus der Masterarbeit: Aspekte der STEEP™-Beratung in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Sie wurde von Elisabeth Reiß-Heidenreich BA zur Erlangung des akademischen Grades Master of Advanced Studies in Psychosocial Counselling (MAS) an der FH Oberösterreich, Fakultät für Gesundheit und Soziales Linz im Juni eingereicht. Auf die Nummerierung wurde beim Abdruck verzichtet. Der Lesbarkeit zuliebe wurde die Zitation von der Redaktion stark vereinfacht.

² Diesen Auszug finden Sie im Original auf S.28–S. 37.

gen Veröffentlichungen und zur Konzeption von Strategien für die Prävention und Intervention in der Arbeit mit Familien. 1987 startete das erste STEEP™-Programm unter der Leitung von Byron Egeland und Martha Farrell Erickson. Grundlagen des STEEP™-Programms sind die Beiträge zur Bindungsforschung von John Bowlby und Mary Ainsworth. [...]

Grundsätze von STEEP™

- Die Mutter-Kind-Beziehung ist in die Familie und Gemeinschaft eingebettet

Damit ist die Kernfamilie ebenso gemeint wie die erweiterte Familie sowie die Gemeinschaften, denen jede Einzelperson oder Familie angehört und in die größere Gesellschaft. *Die Einzigartigkeit jeder Familie und jeder Person erfordert einen individuellen Ansatz.*

Jede Familie wird mit ihren einzigartigen Erfahrungen, Strukturen und Verhaltensweisen als etwas Besonderes betrachtet. Folglich richtet sich das Unterstützungsangebot auf die Besonderheit jedes Kindes, jedes Elternteils und jeder Familie und folgt nicht einem vorbestimmten Programmablauf. Es werden die individuellen persönlichen Verhaltensweisen und Gegebenheiten jedes Kindes, jeder Mutter und jeder Familie betrachtet und darauf Rücksicht genommen. *Jedes Kind, jeder Elternteil und jede Familie hat Stärken, auf die man bauen kann.*

Die Aufgabe der STEEP™-Beratung liegt darin, diese Stärken gemeinsam mit den Familien zu ermitteln und darauf aufzubauen und sie im Laufe des Prozesses positiv zu verstärken.

ASPEKTE DER STEEP™-BERATUNG IN DER EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG

Ziele von STEEP™

Aus den Forschungsergebnissen der letzten zwanzig Jahre wurden acht allgemeine Ziele ermittelt, um Eltern und Kinder auf dem Weg zu mehr Kompetenz und Zufriedenheit zu unterstützen.

Diese Ziele sind laut Erickson und Egeland folgende:

1. *„Wir wollen gesunde, realistische Einstellungen und Erwartungen hinsichtlich Schwangerschaft, Geburt und Kindererziehung fördern“*
Für eine gesunde Eltern-Kind-Beziehung ist es wichtig mit Müttern und Eltern gemeinsam eine realistische Vorstellung von Schwangerschaft, Geburt und Erziehung und dem Alltag mit einem Kind zu erarbeiten.
2. *„Wir wollen ein besseres Verständnis von der kindlichen Entwicklung und realistische Erwartungen in Bezug auf das kindliche Verhalten fördern“*
Es geht um die Vermittlung von Kenntnissen eines normalen kindlichen Verhaltens in den verschiedenen Altersstufen und die Entwicklung von elterlichem Verständnis dafür.
3. *„Wir wollen eine feinfühligere, vorhersehbare Reaktion auf die Zeichen und Signale des Kindes fördern“*
Kinder verfügen über einen vielfältigen Vorrat von Verhaltensweisen und Ausdrucksmöglichkeiten um ihre Bedürfnisse und Wünsche mitzuteilen. Die Fähigkeit von Bindungspersonen diese Zeichen und Signale richtig zu deuten und angemessen und zuverlässig darauf zu reagieren soll gefördert werden und wird im Konzept der Feinfühligkeit erörtert.
4. *„Wir wollen die elterliche Fähigkeit stärken, die Welt mit den Augen des Kindes zu sehen“*
Durch das STEEP™-Programm wird Eltern geholfen, die Fähigkeit zu entwickeln sich in ihr Kind hineinzuverset-

zen und die Welt mit den Augen des Kindes zu sehen. Dafür werden Videoaufnahmen gemacht um die Seeing is Believing™-Strategie anwenden zu können.

5. *„Wir sollen eine sichere häusliche Umgebung fördern, die dem Kind optimale Entwicklungsmöglichkeiten bietet“*
Es braucht eine kindersichere häusliche Umgebung und anregende abwechslungsreiche Spielmaterialien, damit Kinder in ihrer kognitiven, motorischen und sprachlichen Entwicklung gefördert werden. Es soll mit den Eltern gemeinsam eine Umwelt geschaffen werden, die dem Kind gleichzeitig Sicherheit und Anregung bietet.
6. *„Wir wollen den Eltern helfen, soziale Unterstützungsnetze für sich selbst und ihre Kinder zu erkennen und zu stärken“*
Eltern werden gestärkt, dass sie Unterstützung von Familienangehörigen, Freunden und offiziellen Einrichtungen, die sie in ihrem Bemühen um ein gutes elterliches Verhalten begleiten, suchen und in Anspruch nehmen können.
7. *„Wir wollen den Eltern helfen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und verfügbare Ressourcen erfolgreich zu nutzen“*
Eltern werden angeleitet, ihre eigenen Stärken und Ressourcen zu erkennen, sich erreichbare Ziele zu setzen und Wege zu einer guten Lebensweise und zu Stabilität zu finden.
8. *„Wir wollen den Eltern helfen, Optionen zu erkennen, Machtansprüche zu stellen und tragfähige Entscheidungen zu treffen“*
Die Interventionen von STEEP™ sollen Eltern zu der Erkenntnis verhelfen, dass sie über persönliche Macht verfügen, dass sie Wahlmöglichkeiten haben und dass sie vernünftige und nachhaltige Entscheidungen für sich und ihr Kind treffen können.

Die Strategien von STEEP™

Erickson und Egeland erörtern, dass für die Arbeit mit betreuten Familien viele Techniken und Strategien angewandt werden, die auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Personen Rücksicht nehmen. Von grundlegender Bedeutung für die Beziehung zwischen der STEEP™-Beraterin/dem STEEP™-Berater und der jeweiligen Mutter, um günstige Veränderungen in den Familien fördern zu können, sind fünf Strategien:

• Die Konfrontation mit der Vergangenheit und der Blick in die Zukunft

In der Begleitung soll jungen Müttern geholfen werden, sich mit ihren eigenen Kindheitserfahrungen auseinanderzusetzen und erkennen zu können, wie diese direkt oder indirekt ihre Beziehung zum Kind beeinflussen. Das kann ein schmerzhafter Vorgang sein, der aber Mütter dazu befähigt, sich in die Lage ihres Kindes versetzen zu können und auszuwählen, welche Botschaften sie als Mutter an ihr Kind weitergeben möchte und welche nicht.

• Bewältigungsstrategien und Abwehrmechanismen erkennen

Im Gespräch beim Hausbesuch werden Mütter dabei unterstützt für sich selbst zu erkennen, welche Abwehrmechanismen, die sich im Kontext früherer Kindheitsbeziehungen herausgebildet haben, sie selber einsetzen, um sich vor unangenehmen und schmerzlichen Gefühlen zu schützen. Diese Abwehrmechanismen können auch die Beziehungen zu Kindern beeinträchtigen. Das Bewusstwerden darüber kann ein erster Schritt sein, um diese Muster in ihrer neuen Familie zu durchbrechen.

• Infragestellung einer Alles-oder-nichts-Haltung

Als mögliche Folge davon, dass eine Person in früheren Beziehungen erlebt hat, dass sie verletzt oder vernachlässigt wurde, schätzt diese Person Situationen oder Menschen als absolut gut oder absolut schlecht ein. Bei STEEP™ wird die Alles-oder-nichts-Haltung in Frage gestellt und

die Mutter unterstützt, das Positive und das Negative, das nebeneinander bestehen kann, bewusst wahrzunehmen. Dies setzt ein hohes Maß an Vertrauen und ein starkes Bündnis zwischen STEEP™-Beraterin und Mutter voraus.

• Refraining und Perspektivenwechsel

Die Mutter wird in ihrer Fähigkeit begleitet, das Verhalten und das Tun des Kindes umzudeuten, ihm einen anderen Rahmen zu geben, und die Welt aus der Sicht des Kindes zu sehen. Es wird der Mutter durch Informationen über kindliche Entwicklungsschritte, die von der STEEP™-Beraterin gegeben werden, möglich, ihr Kind und dessen Bedürfnisse besser zu verstehen

• Problemlösen

Für das Lösen eines Problems sieht das STEEP™-Programm ein Modell in fünf Schritten vor. Was ist das Problem?

- Nachdenken um Alternativen zu sammeln
- Was sind die Konsequenzen der Entscheidungsmöglichkeiten?
- Setzen Sie die Handlung, die am ehesten zu einem Ergebnis führt
- Überprüfen Sie die Wirkung der Entscheidung

Die STEEP™-Beraterin

Erickson und Egeland benennen als Voraussetzungen für die berufliche Tätigkeit als STEEP™-Beraterin die fachliche Qualifikation (Fachkräfte wie Therapeutinnen, Sozialarbeiterinnen, Krankenschwestern oder Erziehungsberaterinnen), die durch STEEP™-Ausbildungen vertieft wurde und die Einstellungen dieser Personen. Diese zeigen sich in der wertschätzenden Haltung der Mutter oder dem Vater gegenüber. *„Das verlässliche, unterstützende und feinfühliges Verhalten der Beraterin gleicht in vielerlei Hinsicht dem erhofften Verhalten der Mutter gegenüber dem Kind.“* (vgl. Erickson, Egeland 2014, 56). Es wird versucht, den Eltern neue Beziehungserfahrungen zu ermöglichen und anzuregen, dass Mutter und Kind ihre

Stärken und positiven Eigenschaften erkennen. Und die Mutter wird ermutigt, ihre Alltagsprobleme zu bewältigen. Dafür lässt sich die STEEP™-Beraterin als fürsorgliche Teilnehmerin und verständnisvolle Beobachterin auf die Beziehung mit der Mutter ein.

Der organisatorische Rahmen für STEEP™

Das STEEP™-Programm beginnt idealerweise im letzten Drittel der Schwangerschaft und setzt sich während der ersten beiden Lebensjahre des Kindes fort. STEEP™-Beraterinnen nehmen Kontakt zu Krankenhäusern, Geburtskliniken, Fachleuten oder Institutionen auf, die Unterstützung, Begleitung oder Beratung für Frauen oder Familien anbieten. Nach Möglichkeit finden im 14-tägigen Wechsel Hausbesuche und Gruppentreffen statt. Die Hausbesuche erfolgen durch eine STEEP™-Beraterin für die Dauer von 1,5 Stunden. In diesen Einheiten unterstützt die STEEP™-Beraterin durch individuelle persönliche Beratung sowie mit Informationen über die kindliche Entwicklung und elterliches Verhalten. Diese Beratungen werden durch das Anschauen und Besprechen kurzer Videoaufnahmen von der Interaktion zwischen Mutter und Kind oder Vater und Kind vertieft. Es werden Gruppentreffen mit anderen Müttern und mit möglichst gleichaltrigen Babys und Kindern angeboten. Dafür stehen zwei STEEP™-Beraterinnen und zwei Personen zur Kinderbetreuung für die Dauer von 3,5 Stunden zur Verfügung. Es wird die Möglichkeit von einer Mutter-Kind-Zeit (Spielgruppe) und zum Mum-Talk (thematische Arbeit mit den Müttern) geboten. Ein gemeinsames Essen bildet den Abschluss des Gruppentreffens.

In diesem Abschnitt wurde das STEEP™-Programm vorgestellt. Nun erfolgt die Erläuterung von Aspekten der Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Beschrieben werden die Rahmenbedingungen dieser Tätigkeit sowie Techniken und Methoden und die Grundlagen dieser besonderen

professionellen Gestaltung von Beziehung.

ASPEKTE VON EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG

Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL-Beratung) ist eine psychosoziale Beratungstätigkeit. Sie ist von öffentlichem Interesse und durch das Familienberatungs-förderungsgesetz (BG. Bl. Nr. 80/1974 in der Fassung der Bundesgesetze BGBl. Nr. 734/1988 und BGBl. 1 Nr. 130/1997) geregelt. EFL-Beratung wird als ein handlungs- und lösungsorientierter Kommunikationsprozess gesehen, der zwischen den Beteiligten in ihren jeweiligen Rollen („Rat suchend“ und „Beratend“) abläuft. Übergeordnetes Ziel dieses Prozesses ist die Verringerung einer (aus der Sicht der KlientInnen unerwünschten) Differenz zwischen Erhofftem und Erreichbarem in Bezug auf einen relativ klar abzugrenzenden Sachverhalt (= Beratungsanliegen). Im Sinne der Salutogenese (Entwicklung und Entstehung von Gesundheit) fördert EFL-Beratung die gesunde Entwicklung und wirkt präventiv. EFL-Beratung ist ein Angebot für Menschen aller Altersgruppen, die

- Antworten auf Fragen suchen,
- im Alltag Überforderung erleben,
- sich in schwierigen Lebenssituationen und Krisen befinden,
- vor Entscheidungen stehen,
- Probleme lösen wollen.

(vgl. homepage des Berufsverbandes der Diplomierten Ehe-, Familien- und LebensberaterInnen)

EFL-BeraterInnen haben an einer Lehranstalt für Ehe- und Familienberatung einen siebensemestrigen Ausbildungslehrgang (90 ECTS-Punkte) mit Diplomabschluss oder ähnliche anerkannte Ausbildungen absolviert. Viele EFL-BeraterInnen haben Zusatzqualifikationen. Sie sind gesetzlich zur Verschwiegenheit verpflichtet. EFL-BeraterInnen sind in geförderten Familienberatungsstellen, in psychosozialen

ASPEKTE DER STEEP™-BERATUNG IN DER EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG

Institutionen und im Rahmen der Gewerbeordnung in freier Praxis tätig. Beratung ist ein grundsätzlich über die Beziehungsaufnahme und Beziehungsgestaltung zu definierendes Geschehen mit einem möglichst klar beschriebenen Ziel. Die Wirksamkeit der Beratung wird durch diese besondere Beziehung getragen. Laut Rogers ist es eine Beziehung, die durch Zugewandtheit und ohne Ausübung von Druck durch den Berater dem Klienten ermöglicht, seine Impulse und Strukturen zu erkennen und zu verstehen. Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater sind beziehungsfähig und reflexionsfähig. Eine wichtige Voraussetzung für einen guten Berater ist die Fähigkeit, menschlichen Beziehungen gegenüber feinfühlig sein zu können.

Die Ausbildung an der Lehranstalt für EFL-Beratung in Wien orientierte sich am humanistischen Menschenbild der Klientenzentrierten Psychotherapie nach Carl Rogers. Diese geht davon aus, dass der Mensch eine angeborene „Selbst-Verwirklichungs-“ und „-Vervollkommnungstendenz“ (Aktualisierungstendenz) besitzt, die, unter günstigen Umständen, für eine Weiterentwicklung und Reifung der Persönlichkeit sorgt. Der Hilfesuchende trägt alles zu seiner Heilung Notwendige in sich und ist selbst am besten in der Lage, seine persönliche Situation zu analysieren und Lösungen für seine Probleme zu erarbeiten. Ausgehend von diesem humanistischen Menschenbild folgerte Rogers, Psychotherapie und Beratung müsse ein günstiges Klima für den gestörten Wachstumsprozess schaffen. Wenn sich bei Klienten Einsicht einstellt, die ihnen hilft Entscheidungen zu treffen, die sie zu neuen Zielen bringen, dann können sie auch die nötigen Handlungen setzen.

Gestaltung der persönlichen Beziehung in der EFL-Beratung

Damit eine psychologisch relevante Veränderung des Selbstkonzepts einer Person stattfinden kann, müssen von der

EFL-Beraterin die drei Grundhaltungen in der Beziehung zum Klienten gelebt werden.

- 1 Bedingungslose positive Wertschätzung gegenüber den Ratsuchenden mit ihren Schwierigkeiten und Eigenheiten.
- 2 Empathie: Einfühlsames Verstehen der Welt und der Probleme aus der Sicht der Klienten und die Fähigkeit, diese Empathie den Klienten zu kommunizieren.
- 3 Kongruenz in der Haltung (Echtheit, Wahrhaftigkeit gegenüber den Klienten): Offenes Wahrnehmen des eigenen Erlebens als Beraterin oder Berater in der Beziehung mit den Klienten.

Bedingungen für ein Beratungsgespräch/Gestaltung von Gesprächssituationen

Zu den Bedingungen, die ein Beratungsgespräch begünstigen, gehören Unge störtheit und genügend Zeit sowie eine angenehme Umgebung. Die Beraterin ist für die Ausstattung des Raumes verantwortlich. Hier können sich individueller Geschmack oder institutionelle Vorgaben zeigen. Die Anordnung der Sitzgelegenheiten regeln das Nähe- und Distanz-Verhältnis. Es ist auf den richtigen Abstand zu achten. Zwischenmenschliche Nähe und Anteilnahme werden auch durch offene Körper- und Sitzhaltung gezeigt. Gesprächsbereitschaft und Wertschätzung vermittelt die EFL-Beraterin durch Haltung, Mimik und Gestik, freundlich zugewandtes Verhalten und einem möglichst steten Blickkontakt. Zustimmung Äußerungen mit freundlicher, warmer Stimme, ein gelegentliches Kopfnicken und wache Aufmerksamkeit zeugen von Interesse und Respekt und schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre. Die Sprache und das Verwenden von einfachen Sprachbildern, Worten und Satzbildungen, falls die Situation es erfordert, können ebenso wie ein Wechsel im Sprechen in der Lautstärke, Sprechgeschwindigkeit

und Sprechmelodie, falls nötig und passend, die Beratungssituation begünstigen. Sicherheit und beruhigende Geborgenheit wird dem Klienten dann vermittelt, wenn die Beraterin selber ruhig ist und nicht atemlos oder hektisch erscheint. Von Bedeutung ist es auch im Bild zu sein über die aktuellen Lebensumstände, die schon in früheren Gesprächen erzählt wurden.

Wichtige Methoden und Techniken in der EFL-Beratung

Als wichtige Methoden und Techniken in der EFL-Beratung gelten das einfühlsame Verstehen und das aktive Zuhören. Mit eigenen Worten wird das Gehörte zusammenfassend wiederholt (paraphrasiert), weil sich die beratende Person auf die Sichtweise des anderen konzentriert und die eigene Meinung zurückstellt. Dadurch wird den Klienten eine Rückmeldung gegeben und das fachliche Verstehen und Einfühlen zum Ausdruck gebracht. Professionelle Zuwendung zeigt sich in der akzeptierenden und anerkennenden Wahrnehmung der Klienten, die dadurch Wertschätzung und Stärkung erfahren. Offene Fragen stellen und zirkuläres Fragen unterstützen die Klienten bei der Klärung ihres Anliegen und bei der individuellen Lösungsfindung. Die Beraterin führt und strukturiert das Gespräch, sie kann Erklärungen anbieten und durch das Herausnehmen von Spannung und Aufregung zur Entlastung der Klienten beitragen.

DISKUSSION DER ERGEBNISSE DER ZWEITEN FORSCHUNGSFRAGE³

Die bewusst gestaltete Beziehung in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung zwischen EFL-Beraterin / EFL-Berater und Klienten wird durch Offenheit, Achtung, Respekt vor anderem und empathischem

³ Diesen Auszug finden Sie im Original auf S. 76.

Verstehen getragen. Die theoretischen und methodischen Kompetenzen der beratenden Person ermöglichen den Klienten, Krisen konstruktiv zu bewältigen und neue Perspektiven zu entwickeln. Gleichzeitig wird die Autonomie und Eigenkompetenz der Klienten gestärkt und es werden individuelle Lösungen erarbeitet.

Für die EFL-Beraterin und den EFL-Berater wird die Beziehungsfähigkeit als eine wichtige Voraussetzung genannt und betont, dass neben einer sozialen Feinfühligkeit die Grundhaltungen Kongruenz, Empathie und Wertschätzung für einen gelingenden Beratungsverlauf und für positive Veränderungen einer Persönlichkeit von Bedeutung sind. Für die STEEP™-Beratung steht ebenfalls die Beziehung zu den Müttern im Blickpunkt der Arbeit, denn diese soll den Weg zu neuen Denkweisen und einer neuen Wahrnehmung des eigenen Selbst, anderer Menschen und Beziehungen ermöglichen.

Den Ergebnissen dieser Untersuchung liegen einerseits Interviews mit zwei Expertinnen und zwei Fallvignetten zu STEEP™-Beratung und drei Fallvignetten zu EFL-Beratung zugrunde. Aufgrund des kleinen Personenkreises kann nicht auf eine Verallgemeinerung geschlossen werden. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ. Die Verfasserin trug durch eine ausführliche Beschreibung und Reflexion der methodischen Vorgehensweise den Ansprüchen an wissenschaftliches Arbeiten Rechnung. Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit sind aufgrund des besonderen Themas zeit- und kontextgebunden. Die erhobenen Daten aus den Aussagen der beiden STEEP™-Beraterinnen stimmen mit bisherigen Forschungen über das STEEP™-Programm überein und können daher als glaubwürdig gelten. Für die besondere Fragestellung, inwiefern sich Aspekte von STEEP™ in die EFL-Beratung integrieren lassen, ist anzumerken, dass es Gemeinsamkeiten gibt und daher diese als integriert gelten dürfen. Die Besonderheit von STEEP™, Eltern von der

Schwangerschaft bis zum zweiten Lebensjahr des Kindes zur Stärkung der Eltern-Kind-Bindung zu begleiten und dabei durch videogestützte Anleitung einen feinfühligem Umgang mit dem Kind zu sichern, lässt sich wohl mit den Gegebenheiten von EFL-Beratung nicht leisten. Durchaus könnten EFL-Beraterinnen und EFL-Berater bei Interesse durch eine Weiterbildung zur STEEP™-Beraterin oder zum STEEP™-Berater ihre fachlichen Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten für diese bedeutsame Tätigkeit erweitern.

VERWENDETE LITERATUR:

Buchwald, Martine, Lederer-Charrier, Jutta: *STEER™: Frühe Hilfen im Spannungsfeld von Prävention und Intervention – ein Praxisbericht.* In: Suess, Gerhard J., Hammer, Wolfgang (Hrsg.): *Kinderschutz. Risiken erkennen, Spannungsverhältnisse gestalten.* – J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger GmbH 2010. S. 193–211.
Erickson, Martha Farrell, Egeland, Byron: *Die Stärkung der Eltern-Kind-Bindung. Frühe Hilfen für die Arbeit mit Eltern von der Schwangerschaft bis zum zweiten Lebensjahr des Kindes durch das*

STEER™-Programm. Herausgeber der deutschsprachigen Ausgabe: Gerhard J. Suess. – J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger GmbH 32014.

Krause, Matthias Paul: *Elterngespräche Schritt für Schritt. Praxisbuch für Kindergarten und Frühförderung.* – München: Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG 2009.

Rogers, Carl R.: *Die nicht-direktive Beratung.* – München: Kindler Verlag GmbH 132010.

Rogers, Carl R.: *Therapeut und Klient. Grundlagen der Gesprächspsychotherapie.* – Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag 212012.

Elisabeth Reiß-Heidenreich BA, MAS ist Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Sonder- und Heilpädagogin, STEEP™-Beraterin; sie arbeitet in den Familienberatungsstellen auf.leben der ED Wien in Hollabrunn und Purkersdorf und in eigener Praxis in Großweikersdorf. Seit 2017 ist sie im Vorstand des Berufsverbandes als Regionalvertreterin für NÖ West.



2. Lache viel.

7. Stelle Fragen über sie selbst.

10. Spiel mit ihnen.

15. Sage ihnen, dass ihre Gefühle in Ordnung sind.

3. Teile ihre Begeisterung.

WIR GRATULIEREN ZUM 50. STEN GEBURTSTAG!



BEZIEHUNGLEBEN.AT, die Abteilung Beziehung, Ehe und Familie im Pastoralamt der Diözese Linz, steht seit 50 Jahren im Dienst von gelingenden Beziehungen. Im Juni 2018 wurde das Jubiläum mit einem Festakt im Bildungshaus Schloss Puchberg in Wels gefeiert.

Festakt

Zahlreiche Gäste aus Politik, Kirche und den Pfarren, viele Kooperationspartner/innen aus der Beratung sowie VertreterInnen aus dem Sozialbereich und der Erwachsenenbildung kamen zum Fest.

Beim abwechslungsreich gestalteten Festakt standen neben den Grußworten von Landeshauptmann a. D. Josef Pühringer und Bischof Manfred Scheuer in einer Interviewrunde fünf Paare in verschiedenen Beziehungsformen auf der Bühne. Neben einem langjährig verheirateten

Paar wurden eine Patchworkfamilie, eine Familie mit drei kleinen Kindern, ein gleichgeschlechtliches Paar und ein alleinerziehender Vater zu ihrem Beziehungs- und Familienleben befragt.

Die interessanten und berührenden Aspekte aus dem Beziehungsalltag der Interviewpartner/innen zeigten die Realität und die Unterschiedlichkeit, in der Beziehungen heute gelebt werden, auf. Die Zuhörer/innen erhielten dabei ein Potpourri an Ideen, wie man Beziehung lebendig und liebevoll gestalten kann.

Auch der Humor kam nicht zu kurz: Gerti Tröbinger, Intendantin des internationalen Figurentheaterfestivals, begleitete mit ihren Figuren den Abend und konnte dem Publikum die eine oder andere Lach-Träne entlocken.

Ein Spaziergang im Schlosspark kann so zu einem Beziehungserlebnis werden und zur Vertiefung der Beziehung beitragen. Der Schlosspark ist immer geöffnet.

Fotoausstellung „Familie beim Essen“

Des Weiteren wurde zum Jubiläum auch eine Fotoausstellung zum Thema: „Familie beim Essen“ eröffnet.

Die 15 besten Bilder eines Fotowettbewerbs, der gemeinsam mit dem Familienreferat des Landes OÖ ausgeschrieben



Beziehungs-PAARcours

Im Rahmen der Festlichkeiten wurde auch ein Beziehungs-PAARcours eröffnet:

BEZIEHUNGLEBEN entwickelte einen Weg für Paare im Schlossgarten des Bildungshaus Puchberg und realisierte diesen in Kooperation mit dem Bildungshaus. Auf insgesamt sieben Stationen im Schlosspark können Paare sich von den Fragen und Texten auf den schön bebilderten Tafeln anregen lassen und im Gehen darüber ins Gespräch kommen.

wurde, waren im Foyer des Bildungshaus ausgestellt und die Preisträger/innen wurden beim Festakt prämiert.



BEZIEHUNGLEBEN.AT
Abteilung Beziehung, Ehe und Familie im Pastoralamt der Diözese Linz
Kapuzinerstraße 84, Postfach 284
4021 Linz
www.beziehungleben.at

INTERVIEW MIT ANNETTE STREECK-FISCHER, KINDER- UND JUGENDPSYCHIATERIN UND KONGRESSPRÄSIDENTIN: „DIE ADOLESCENZ WIRD EINDEUTIG VERNACHLÄSSIGT“¹

Der 8. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Psychologie und Psychiatrie der Adoleszenz (ISAPP) fand diesmal in Deutschland statt. Die Kongresspräsidentin referierte über die Veränderungen der Lebenswirklichkeit von Jugendlichen und warum sich auch Erwachsenentherapeuten mit der Adoleszenz beschäftigen sollten.

Petra Bühring: Der Kongress der ISAPP steht unter dem Motto: „Adoleszenz – eine zweite Chance?“ Was bedeutet das?

Streeck-Fischer: Die Frage zitiert Kurt Eissler, einen Psychoanalytiker aus den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts, der sich mit der Adoleszenz beschäftigt hat. Eissler meinte, dass diese Phase noch mal eine zweite Chance sein könne, Belastendes, das man unter pathologischen Bedingungen in der Kindheit erlebt hat, neu zu verarbeiten und zu überwinden. Dies geschieht durch die Umstrukturierungen im Gehirn und durch Interessen und Ressourcen, die Jugendliche entwickeln.

Warum das Fragezeichen?

Weil es ebenso gut in eine andere Richtung gehen kann: Das in der Kindheit pathologisch Erlebte kann sich in der Adoleszenz wiederholen – das sehen wir oft bei traumatisierten Jugendlichen. Sie suchen erneut die Traumatisierungen auf oder verhalten sich extrem risikobereit. Sie verspielen eine Chance und bekommen große Probleme. Es ist eine Form der Dekompensation.

Die zweithäufigste Todesursache für Jugendliche in Europa sei der Suizid, wurde heute hier gesagt. Worin sehen Sie die Ursachen?

Bei Jugendlichen ist der Werther-Effekt, die Tendenz zum Nachahmen, besonders ausgeprägt. Das wird verstärkt durch die sogenannten Suizidforen im Internet: Vor kurzem haben sich drei weibliche Jugendliche in Niedersachsen, die sich offenbar übers Internet gefunden haben, umgebracht. Sie haben sich in einem Zelt unter einen offenen Ofen gelegt und sind an einer Kohlenmonoxidvergiftung gestorben.

Läuft es nicht längst außerhalb der Kontrolle von Erwachsenen, wie Jugendliche in sozialen Netzen wie Facebook oder eben solchen Suizidforen unterwegs sind?

Wir müssen auf jeden Fall sehr achtsam sein. Für Jugendliche ist der soziale Austausch im Internet selbstverständlich geworden, und wir wissen erst wenig darüber. Früher hatte man die Jugendlichen besser im Blick. Viele Jugendliche verhalten sich in den sozialen Netzen zudem extrem naiv und risikobereit. Ein Beispiel aus einem Vortrag: Eine 13-Jährige schickt ihrem gewünschten Freund ein Bild von ihrer Brust, stellt es also ins Netz, und am nächsten Tag kursiert dieses Bild in der ganzen Schule. . . Wir hinken diesen Entwicklungen hinterher und halten kaum Schritt.

In verschiedenen Vorträgen wurde gesagt, dass sich die Adoleszenz bis ins junge Erwachsenenalter, teilweise bis 28 hinziehen kann. Was hat sich verändert?

Jede Gesellschaft produziert ihre eigene Adoleszenz, das ist ein kulturelles und gesellschaftliches Phänomen. Die Hirnforschung hat zudem gezeigt, dass erst im Alter von 22 bis 23 Jahren die vorderen Areale des Gehirns in ihrer Reifung abgeschlossen sind. Das bedeutet, dass bestimmte Fähigkeiten von Erwachsenen,

wie zielgerichtetes und planvolles Handeln, erst in diesem Alter ausgebildet sind, das man nicht unbedingt mit der Pubertät in Verbindung bringt.

Gibt es nicht auch junge Menschen, die die Fähigkeiten, die Sie Erwachsenen zuschreiben, durchaus früher haben?

Es gibt natürlich unterschiedliche Persönlichkeitsentwicklungen und Menschen, die weniger risikofreudig, sondern zurückhaltender und ängstlicher sind. Aber im Allgemeinen, das zeigen mittlerweile breit angelegte Studien, sind die präfrontalen Fähigkeiten erst mit Anfang 20 ausgereift. Das erklärt auch die vielfältigen Probleme bei Jugendlichen: Suchtentwicklung, Essstörungen, Unfallneigung, Infektionsrisiko für HIV und Hepatitis, Suizidalität oder auch schwere Gewalttaten. All dies steigt während der Adoleszenz um 300 Prozent. Man weiß, dass 50 Prozent der psychiatrischen Erkrankungen im Alter ab 14 Jahren beginnen.

Werden die Symptome für psychische Erkrankungen frühzeitig erkannt und entsprechend behandelt?

Die Adoleszenz wird eindeutig vernachlässigt. Gezielte Behandlungsangebote gibt es überwiegend im Erwachsenenalter. Vorher werden Symptome oftmals als pädagogische Probleme betrachtet.

¹ Der Abdruck erfolgt mit der freundlichen Genehmigung von Annette Streeck-Fischer. Das Interview führte Frau Petra Bühring und es wurde im Deutschen Ärzteblatt PP im Heft 111 November 2011 auf Seite 508ff abgedruckt. In WWW: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/112799/Interview-mit-Prof-Dr-med-Annette-Streeck-Fischer-Kinder-und-Jugendpsychiaterin-und-Kongresspraesidentin-Die-Adoleszenz-wird-eindeutig-vernachlaessigt> Stand Oktober 2018

DIE ADOLESCENZ WIRD EINDEUTIG VERNACHLÄSSIGT

Besonders schwierige Jugendliche führt man der Jugendhilfe zu. Es wird oft bagatellisiert, statt zu prüfen, was man therapeutisch tun kann.

Am besten entwickelt sind Zentren zur Früherkennung von Psychosen. Wenn Psychosen nicht frühzeitig behandelt werden, sind die Verläufe sehr negativ. Doch auch Jugendliche mit Suchtproblemen, Traumatisierungen oder Borderline-Entwicklungsstörungen brauchen frühzeitige Behandlung – die Verläufe sind ebenfalls schlecht. Sie erreichen in ihrer sozialen und beruflichen Integration die Potenziale nicht, die sie aufgrund ihrer intellektuellen Ausstattung erreichen könnten. Sie landen dann oftmals bei Hartz IV.

Jugendliche wenden sich vermutlich bei psychischen Problemen von selbst selten an Experten?

Jugendliche wenden sich meist nicht spontan an uns. Sinnvoll wäre sicher, sich zu überlegen, wie man Jugendliche über soziale Netzwerke, wie Facebook, oder über Blogs und Apps erreichen kann. Aber auch Jugendzentren können ein Ort der Prävention sein.

Wenn die Adoleszenz inzwischen viel länger andauert – wie hat sich dann der Übergang vom Kinderpsychiater oder –psychotherapeuten zum Erwachsenenbereich verändert?

Entwicklungspsychologisch kann man sagen, dass in den westlichen Kulturen das Erwachsenenalter mit etwa 30 Jahren beginnt. Man spricht vorher von einer „emerging adulthood“, (erscheinendes Erwachsensein) also einer Zeit, in der teilweise schon erwachsenes Verhalten vorhanden ist, aber in vieler Hinsicht auch noch adoleszentes. Früher wurden Familien mit 20 oder Mitte 20 gegründet, heute sind die meisten Frauen über 30. Diese Verschiebung müssen wir berücksichtigen, sonst pathologisieren wir normale

Entwicklungen. Das wird in der Erwachsenenpsychiatrie und -psychotherapie leider noch mangelhaft zur Kenntnis genommen. Unsere diagnostischen Klassifikationssysteme berücksichtigen die Adoleszenz mit ihrer Instabilität überhaupt nicht. Wir sehen bei vielen Jugendlichen ein physiologisches Borderline-Verhalten. Die Klassifizierung nach dem Erwachsenensystem erzwingt dann eine Einordnung als Borderline-Störung. Wenn wir stattdessen eine Störung des Sozialverhaltens diagnostizieren, tun wir dem Jugendlichen auch Unrecht, weil wir ihn keiner gezielten Therapie zuführen. Das sind Probleme, die sich aus der Teilung in zwei Fächer ergeben: Die Jugend in der Mitte bleibt unterdiagnostiziert und -versorgt. Dafür muss man mehr Bewusstsein schaffen.

Warum ist es gerade in der Therapie von psychischen Störungen in der Adoleszenz so wichtig, Fächer und Berufsgrenzen zu überschreiten?

Weil es ein Bereich ist, wo sowohl pädagogische als auch therapeutische und psychiatrische Kenntnisse eine Rolle spielen. Auf der einen Seite müssen wir Trainingsprogramme anbieten, dann Psychotherapie, aber auch Pharmakotherapie. Wir müssen ja froh sein, wenn Jugendliche kommen. Die Fixierung auf nur einen ganz bestimmten Ansatz, den der Jugendliche vielleicht ablehnt, ist dann nicht zielführend. Die vielfältigen Möglichkeiten, die wir haben, müssen wir einsetzen. Im stationären Bereich, wo ich tätig bin, ist es einfach unabdingbar, dass wir Pädagogen und Erzieher auf der einen Seite haben und auf der anderen Seite den Arzt. Denn die psychisch schwer angeschlagenen Jugendlichen somatisieren sehr häufig.

Was schlagen Sie abschließend vor?

Wir brauchen ein Bündnis für Jugendli-

che. Das heißt, wir brauchen noch stärkere Vernetzungen zwischen Psychiatern und Psychotherapeuten und Sozialarbeitern oder -pädagogen der Jugendhilfe auf der anderen Seite. Zusammen muss man neue Ansätze zur Prävention psychischer Störungen bei Jugendlichen erarbeiten.

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med. Annette Streeck-Fischer ist Chefärztin der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen am Akademischen Lehrkrankenhaus Asklepios Fachklinikum Tiefenbrunn. Sie ist Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie für Psychotherapeutische Medizin und Lehranalytikerin am Lou-Andreas-Salomé-Institut in Göttingen. Streeck-Fischer arbeitet unter anderem als Hochschullehrerin an der International Psychoanalytic University in Berlin und ist seit 2011 Präsidentin der ISAPP.



16. Setze Grenzen, die innen Sicherheit geben.
18. Sei echt.

KREATIVE METHODEN

Eva Bitzan

LIEBE KOLLEG/INNEN!



Mag^a. Eva Bitzan
Dipl. EFL-Beraterin,
Religionspädagogin

DIGITALISIERUNG UND MIT IHR DIE MODERNEN MEDIEN WAREN BEI UNSERER HEURIGEN JAHRESTAGUNG EIN THEMA UND DAMIT EINHERGEHEND DER TENOR, DASS „SIE NICHT MEHR WEGGEHEN WERDEN“.

Wir sollten also lernen, altersentsprechend damit zu leben und mehr noch, sie für unser Leben und auch die Beratung bestmöglich zu nützen. Deshalb möchte ich heute einen reizenden Youtube-Philosophen und einige Seiten im Internet vorstellen, die sehr ansprechend gemacht

und brauchbar für Eltern und Kinder sind. Medien, so sagte der Vortragende, Mag. Martin Seibt, sind weder gut noch böse – es kommt darauf an, was wir daraus machen. Er hat uns verschiedene Thesen zu Medien mitgegeben – u.a. aktiv und interessiert am Medienleben der Kinder und Jugendlichen teilzunehmen.

„Machen Sie sich kompetent! Fördern Sie die Kreativität und in Bezug auf die Dosis der Mediennutzung setzen sie Grenzen und bieten aber auch Handlungsalternativen an...“



Die Seite <https://seitenstark.de/> ist eine Fundgrube. Dort sind viele Themen kindgerecht aufbereitet, es gibt auch Lernhilfen (inkl. Arbeitsblättern zum Ausdrucken) und z. B. auch Infos bezüglich sicherer Internetnutzung. Parallel dazu gibt es eine Elternseite, auf der interessante Hinweise und ebenfalls Informationen für die Altvorderen zu finden sind.

Die Organisation **WienXtra**, eine Organisation für Kinder und junge Menschen mit Sitz in Wien hat ebenfalls eine besuchenswerte Homepage: www.wienextra.at.

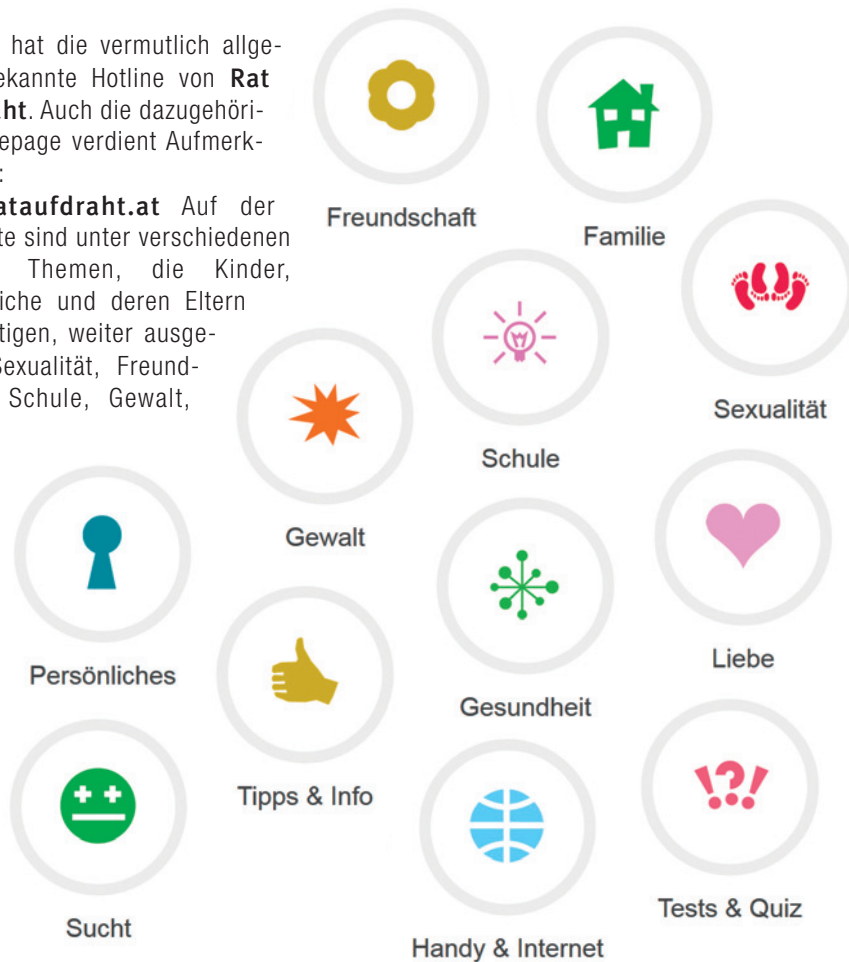


Es gibt viele Broschüren, Plakate (für die Beratungsstellen!) und Informationen etwa über Fake-News, Mobbing, Alkohol, Tabak etc., die man kostenlos bestellen kann. Auch Online-Beratung wird angeboten.

Ebenfalls Online-Beratung – erfahrungsgemäß ein von jungen Menschen besonders bevorzugtes Medium, um sich Rat und Hilfe zu

holen – hat die vermutlich allgemein bekannte Hotline von **Rat auf Draht**. Auch die dazugehörige Homepage verdient Aufmerksamkeit:

www.rataufdraht.at Auf der Startseite sind unter verschiedenen Buttons Themen, die Kinder, Jugendliche und deren Eltern beschäftigen, weiter ausgeführt: Sexualität, Freundschaft, Schule, Gewalt, usw.



Zum Abschluss möchte ich noch einen ganz besonderen Philosophen vorstellen: **Prof. Knietzsche**
 Er entstammt einer deutschen Zeichentrickserie wofür Anja von Kampen das Drehbuch schreibt.
 Unter **www.knietzsche.com** finden sich Youtube-Videos zu den vielfältigsten Themen: Originell und mit großem Einfühlungsvermögen gestaltet, denkt Prof. Knietzsche laut nach über das Ich, die Religion, die Schönheit, den Tod, die Freundschaft, Mobbing, die Arbeit usw. Ich gestehe, es besteht hier eine gewisse Suchtgefahr 😊

Die genannten Seiten sind meiner Ansicht nach von Interesse für alle unsere Zielgruppen und auch für uns Berater und BeraterInnen: nehmen Sie sich Zeit (denn die braucht man im Netz) und lernen Sie diese Seiten kennen – es zahlt sich aus und man und frau kann sie beherzt weiterempfehlen.

20. Zeige verschiedene Möglichkeiten auf, wenn sie um Rat fragen.

33. Mache mit, wenn sie die Leitung übernehmen.

... UND MIT BEIDEN BEINEN FEST AUF DEM BODEN STEHEN.

Unerschütterlich und unaufhaltsam dreht er sich gemächlich um seine eigene Achse. Dabei wippt er beim leichten Gang der Wellen sanft auf und ab - der Mensch im Hafengebäuden von Barcelona. Den Kopf hat er weit in den Nacken geneigt und hält sein Gesicht dem Himmel - an diesem Tag auch der Sonne - entgegen. Die Beine sind leicht gespreizt, er steht sicher und fest mit beiden Füßen auf dem Boden. Ich bin mir sicher, auch wenn die See rauer ist, die Wellen höher und er nicht dem blauen Himmel und der Sonne sein Gesicht entgegenstreckt - ihn kann nichts aus dem Gleichgewicht, nichts aus seiner Haltung bringen.

Ganz in weiß ist es eine schöne Figur, die mich auf den ersten Blick fasziniert und nach einem Moment des Innehaltens und dankbaren Staunens die Kamera zücken lässt. Aber, wie so oft, verstehe ich erst auf den zweiten Blick ganz, was ich da vor mir habe; nachdem sie sich langsam um die eigene Achse weiter dreht und mir den Rücken zuwendet, verstehe ich: dieser Mensch ist ein Sternenfänger!

Ist das nicht eine wundervolle Botschaft inmitten des Rummels der Großstadt? Ganz sanft und leise scheint mich diese Figur daran zu erinnern, dass auch ich sie fangen kann: die Sterne. Ich muss „nur“ wie dieser Mensch fest auf dem Boden stehen, mich nicht aus dem Gleichgewicht bringen lassen, meine Träume träumen und ihnen trauen und beständig und bedächtig zum Himmel blicken.

Auch wenn die Szenerie hier eine ganz andere ist, so fällt mir die Geschichte von Abraham und den Sternen ein. Seine Sterne sind die Versprechen/Verheißungen Gottes an ihn. Er fängt sie, indem er Gott vertraut. Und ich frage mich: „Welches sind die Sterne, von denen ich träume, nach denen ich Ausschau halten möchte oder darf?“ „Und - auch ganz wichtig - stehe ich dabei auch noch fest auf dem Boden?“

Der Sternenfänger von Barcelona ist übrigens nicht allein. Es gibt noch einen zweiten, der mit ihm träumt. Beide halten sie ihren bereits gefangenen Stern fest.

„Welchen Stern darf ich bereits mein eigen nennen?“

Erstveröffentlichung: neue Gespräche, Heft 3/2013, AKF Bonn

Martina Fries

foto: martina fries

53. Höre mit ihnen ihre Lieblingsmusik.

61. Erwische sie dabei, wenn sie etwas Gutes machen.

97. Lass sie Fehler machen.

108. Respektiere die Wahl, die sie treffen.

90. Glaube an sie.

106. Sei verständnisvoll, wenn sie einen miesen Tag haben.

145. Iss mit ihnen.

148. Erwarte ihr bestes, aber keine Perfektion.

150 Arten, wie du jungen Menschen zeigen kannst, dass sie dir wichtig sind

Original von Jolene L. Roehlkepartain

Zu finden unter:

<http://hansruedi-vetsch.blogspot.com/2014/07/150-arten-wie-du-jungen-menschen-zeigen.html>

FORTBILDUNG – FORTBILDUNG – FORTBI

KOOPERATION BERUFSVERBAND DER EFL BERATERINNEN UND VPA



Neben einem interessanten Seminarangebot für psychosoziale Berufe verfügt der VPA auch über eine **Buchhandlung – Bücher + So** (WWW.BUCHUNDSO.AT).

SAFE THE DATE FÜR ZWEI TAGUNGEN ...

2019 ist wieder ein Jahr in dem die **Kindertagung des VPAs** stattfindet, nämlich am **11./12.10.2019 in Linz**.

Spannend wird sicher die **Narzissmus Tagung** am **3./4. Mai 2019 in Wien**.

Interessant vielleicht auch die **Seminarreihe: ALT – ÄLTER – AM ÄLTESTEN** in Wien.

Nähere und weitere Infos auch zu den zahlreichen Einzelseminaren finden Sie auf der Homepage des VPAs und Anfang 2019 wird auch wieder die Seminarbroschüre ausgesendet. Klicken Sie: www.vpa.at

Weisen Sie bei allen Ihren Bestellungen und Anmeldungen zu Seminaren auf Ihre BV EFL-Mitgliedschaft hin. Berufsverbandsmitglieder erhalten einen Preisnachlass. Es zahlt sich aus, sich zu erkundigen.

Bei der Fachtagung im April 2018 in Salzburg luden wir die TeilnehmerInnen ein an einer Studie bezüglich der Kompetenz in den Beratungswissenschaften teilzunehmen. All jene, die mitgemacht haben, bzw. am Ergebnis interessiert sind, finden ein PDF der fertigen **Masterarbeit „Kompetenz in den Beratungswissenschaften. Eine quantitative Studie zur Ermittlung des Kompetenzprofils systemischer Lebens- und Sozialberater in Österreich“** von Herrn Florian Kalina, MA auf unserer Homepage: www.berufsverband-efl-beratung.at

Eigentlich wie bei uns

Magnetfeld Bindung lautete der Titel der letzten Jahrestagung des Deutschen Berufsverbandes, die vom 18. – 21. April in Suhl stattfand.

Seit einigen Jahren gelingt es wieder, dass immer jemand vom Österreichischen Berufsverband dort zu Gast ist und im Gegenzug dann auch meist jemand vom Deutschen Berufsverband unsere Tagung besucht. Und beim Durchschauen der Fotos zeigt sich, dass da viel Ähnlichkeit ist, wenngleich Deutschland halt ein bisschen größer ist.



Vergleich mit unserer Vorstandssitzung rechte Seite links oben: Wir haben kurze rote Rüschen – sie längere.



Sie singen – wir rappen



Sie lieben Torte ...



... und wir auch



Suchbild: Wo versteckt sich die österreichische Vorsitzende?

| BILDERBOGEN TAGUNG 2018



Die „Vorstandswelcher“ bei der Jahreshauptversammlung



Der Wettergott war gnädig und hat die Sonnenhungrigen erfreut



Der deutsche BV war wieder durch seinen Vorsitzenden Herrn Kopf vertreten



Diese DJs haben das Publikum beim Älternabend ordentlich rocken lassen



Rudi Weiss inspirierte wieder bei seiner Morgenbetrachtung



Zum Abschluss die Podiumsdiskussion zum Thema: Generation Z – medienaffin? selbstbewusst? verwöhnt?

INTERDISZIPLINÄRE FACHTAGUNG

17.–19. MAI 2019, ST. VIRGIL SALZBURG

VERANSTALTER: BERUFSVERBAND DIPLOMIERTER EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATERINNEN ÖSTERREICHS UND ST. VIRGIL SALZBURG

Absender:

Berufsverband Diplomierter Ehe-, Familien- und LebensberaterInnen Österreichs
Mag. Elisabeth Birklhuber
Jakob Fuchs Gasse 85
2345 Brunn am Gebirge

Aus dem Rahmen fallen

Zeitgeist(ver)störungen – wie sie sich zeigen und wie wir damit umgehen

„Zeitgeist“ nennen wir die Denk- und Fühlweise, die Eigenart einer bestimmten Epoche. Zeitgeist zeigt sich in der Kommunikation und den Kommunikationsmitteln, im Umgang mit unserem Körper, in unseren Geschlechterrollen bis hin zu unseren Werten – und nicht zuletzt auch in Störungsbildern.

„Ich glaube, dass nur der erfolgreich ist, der seine Handlungsweise mit dem Zeitgeist in Einklang bringt“, wusste schon der florentinische Philosoph und Dichter Niccoló Machiavelli (1469–1527). Und wem das nicht gelingt? Der oder die fällt aus dem Rahmen, bleibt auf der Strecke oder zahlt den Preis einer Verstörung bzw. Erkrankung, um doch mithalten zu können.

Leben wir in einer Zeit, die Störungen produziert? Macht uns unsere Zeit krank oder ist es Trend, eine Diagnose zu haben? Eine Zeit, in der Rahmenbedingungen verantwortlich sind, mehr denn das Individuum? Welche Ambivalenzen und Gefahren, aber auch Chancen birgt der Zeitgeist in unserer Sowohl-als-auch-Zeit, die „kleine Wehleidigkeiten“ zu ernst nimmt und zum anderen philanthropische Unterstützungsangebote entwickelt, bietet und fördert. Fragen, denen sich die geladenen Expert/innen und letztlich wir alle stellen werden.



REFERENTINNEN:

- Reinhard Haller, Mellau
- Stefan Geyerhofer, Wien
- Berit Brockhausen, Berlin
- Barbara Wallner, Mödling
- Hubert Klingenberg, München

Freitag 17. 05. 2019, 17.30 bis Sonntag 19. 05. 2019, 13.00 Uhr
Anmeldung ab Februar 2019 unter: www.berufsverband-efl-beratung.at

www.berufsverband-efl-beratung.at

IMPRESSUM

Inhaber und Herausgeber: Berufsverband Diplomierter Ehe-, Familien- und LebensberaterInnen Österreichs
Redaktion: Mag. Elisabeth Birklhuber, Jakob-Fuchs-Gasse 85, 2345 Brunn/Gebirge, birklhuber@aon.at
Fotos: S. 1 Birklhuber, S. 16 beziehungleben, S. 21 Fries, S. 23 Matl, post-its und S. 24 fotolia.com; u. a.
Graphische Gestaltung: Ing. Monika Simlinger, TYPE & PUBLISH kg, 2345 Brunn/Gebirge, m.simlinger@tundp.at
Offenlegung n. d. Mediengesetz: Offizielles Kommunikationsorgan des Berufsverbandes Diplomierter Ehe-, Familien- und LebensberaterInnen Österreichs.